

# *Bildung und Erziehung aus Sicht kapitalistischer Interessen*

Selten finden sich positive und gute Ansätze, wenn von Menschen, die über großes Kapital verfügen die Rede ist. Aber es gibt sie. Menschen, die ihre soziale Verantwortung erst nehmen und sich für die Belange der Mitmenschen einsetzen. Von diesen Menschen gehen positive Signale aus. Diese Signale leisten deshalb auch im Blick auf die Erziehung junger Menschen sehr viel Gutes. Wäre das die Regel, wäre sehr viel für eine gute Entwicklung junger Menschen getan. Leider ist das eher die Ausnahme. Kapitalismus pur ist es oftmals, der von jungen Menschen wahrgenommen wird und dem diese sich hilf- und machtlos ausgeliefert fühlen. Dies um so mehr, als auch ihre Bezugspersonen den Machenschaften des Großkapitals ohnmächtig ausgeliefert sind. Das zeigt sich zum Beispiel wenn: der Vater oder die Mutter der jungen Menschen ihren Arbeitsplatz nicht behalten können. Die Familie dadurch in wirtschaftliche Not gerät. Kredite gekündigt werden! Junge Menschen herausgerissen werden aus vertrauter Umgebung. Oftmals verbunden mit sozialem Abstieg der Familie. All das sind Erlebnisse, die an jungen Menschen nicht spurlos vorübergehen. Die allgemeine Ansicht: Dir solchermaßen Betroffenen sind daran selbst schuld. Es läge nur an ihn in kurzer Zeit reich zu werden, wenn sie das nur wollten. So eine Ansicht muss verwirren. Junge Menschen, die so etwas erleben, müssen sich ausgegrenzt fühlen. Sich vorkommen, als zöge man ihnen ständig den Boden unter den Füßen weg. Das ist nur zu verständlich! Vertrauen in die Gesellschaft, in der sie leben, geht verloren. Massierte, als negativ empfundene Einflüsse machen misstrauisch. Sie versperren den Zugang zur Gemeinschaft. Die Wahrscheinlichkeit, dass solchermaßen betroffene junge Menschen sich noch zum Guten hin entwickeln können, nimmt rapide ab.

Das sei halt so und es gäbe dazu keine Alternative ist das, was man sich dazu anhören muss. Dabei gibt es immer irgendwelche Alternativen, man muss sie nur suchen und wollen. Sie seien halt Unternehmer und müssten bei der weltweiten Globalisierung bestehen können, wird

als Entschuldigung angeführt. Auch sei ihr Gewinn, den sie aus dem Einsatz ihres Vermögens zögen ohnehin schon verschwindend klein. Dabei reichen ihnen sogar Gewinnmarschen die 10 % vom Umsatz be-  
trage nicht mehr. Sie behaupten, dass sich ihr Einkommen prozentual  
seigern müsse, damit sich der Kapitaleinsatz rentiere. Also kommen  
sie zu weit höheren Gewinnerwartungen. Das klingt doch gar nicht  
schlimm, meinen Sie. Damit haben sie recht, wenn man nicht nach-  
rechnet.

Nehmen wir also Folgendes an. Jemand verfügt über ein Kapital  
von 10 Millionen Euro. Mit diesem Kapital werden etwa 100 Millionen  
Umsatz erzielt. Erst wenn wir und dies vor Augen halten, wird der Un-  
terschied zwischen Kapitalrendite und Umsatzrendite deutlich. Bereits  
bei einer Umsatzrendite von 10 % verdoppelt sich das eingesetzte Ka-  
pital innerhalb eines Jahres. Aus 10 Millionen werden 40. Das ist ledig-  
lich ein gutes Geschäft. Wenn jemand etwas daran zu kritisieren hat,  
ist dies der blanke Sozialneid. Doch rechnen wir zuerst einmal weiter.  
Wie sieht es im folgenden Jahr aus, schließlich verdoppelt sich unter  
den genannten Voraussetzungen das Kapital erneut. Aus den anfängli-  
chen 10 Millionen werden 40 Millionen. Im dritten Jahr 80 Millionen.  
Im vierten Jahr 160 Millionen und nach fünf Jahren wurden aus dem  
ursprünglichen Kapital von 10 Millionen bereits 320 Millionen. Aber  
soviel ist das lange nicht, wird uns entgegen gehalten. Von den Gewin-  
nen müssen ja noch Steuern bezahlt werden. Das alles lohne sich kaum,  
wenn man nicht ausreichend Steuerermäßigung bekommt. Überprüfen  
wir das und machen wir unsere Vergleichsrechnung bei einer ange-  
nommenen Steuerlast von 50 %. Dann steigt das Vermögen im ersten  
Jahr nur auf 15 Millionen. Im zweiten Jahr auf 22,5 Millionen. Im drit-  
ten Jahr 33,75 Millionen. Im vierten Jahr auf 50,62 Millionen und im  
fünften Jahr nicht auf 320 Millionen, sondern nur auf nicht 76 Millio-  
nen. Aber, wer bezahlt denn schon 50 % Steuern? Und selbst wenn,  
reicht dies aus um das maßlose Gewinnstreben solcher Kapitaleigner  
ausreichend zu bremsen? Ist die Gewinnerwartung von 10 % vom Um-  
satz wirklich so wenig? Entsteht durch diese Kapitalanhäufung Nutzen  
oder Schaden für die Gemeinschaft? Es wird eines deutlich: Übermäßi-  
ges Vermögen einzelner ist Ursache für das Elend, in dem viele Men-  
schen leben müssen. Das aber sollte den Menschen verborgen bleiben  
und dazu müssen Bildung und Erziehung unbedingt beitragen.

Die Politik wird nicht Müde immer wieder zu erklären: Das Kapital ist ein scheues Reh! Dieses wandere dort hin, wo am wenigsten Steuern anfallen. Das Kapital bleibe nur dann im Lande bliebe und schaffe Arbeitskräfte, wenn wenig Steuern anfallen. Es ist zu bedenken: Mit Kapital kann man Abhängigkeiten schaffen. Auch Macht über Menschen gewinnen. Das sei so etwas wie eine Naturgewalt, dem man hilflos ausgeliefert ist, vor allem im Zeichen der Globalisierung. Wir fragen uns: Wo bleibt da die Würde des Menschen? Wie wirkt es auf junge Menschen, wenn sie dieses erkennen? Welche erzieherische Wirkung geht davon aus? Leben die meisten Menschen nur deshalb, um der maßlosen Geldgier einiger weniger zu dienen? Trägt die Kapitalmacht einiger weniger dazu bei, ein menschenwürdiges Dasein aller in Frieden und gleichberechtigter Freiheit zu erhalten. Ein klares Nein ist unsere Antwort. Es darf nicht sein, dass Mitmenschen dank ihres Kapitals für sich eine exklusive Freiheit haben. Mitmenschen andere zu Sklaven werden lassen. Junge Menschen werden dadurch geprägt, denn sie müssen lernen damit fertig zu werden. Es ist also nicht so, dass das alles in einem freien Raum geschieht, sondern erzieherisch auf junge Menschen wirkt. Betrachten wir es als Ziel von Bildung und Erziehung möglichst alle in die Gemeinschaft einzubinden, wirkt dieses kontraproduktiv.

## Märchen die Blenden

Immer wieder wird von einflussreicher Seite behauptet: Es ist ein Naturgesetz, dass einige wenige Menschen alle Güter und Ressourcen dieser Erde besitzen. Deshalb gäbe es keine Alternativen.

Keinem Wissenschaftler ist es bisher gelungen, auf unserem begrenzten Planeten eine Möglichkeit zu grenzenlosem Wachstum nachzuweisen. Betrachtet man die Möglichkeiten, die unser Planet bietet mit Logik und Verstand, kommt man zu der Erkenntnis: Uns allen stehen nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung. Deren bessere Ausnutzung ist das Einzige, was tatsächlich Wachstum schaffen kann. Was aber wenn das Optimum nahezu erreicht ist? Dann geht es ausschließlich um die Verteilung. Je größer der Anteil für wenige ist, um so weniger bleibt für alle anderen zur Verteilung übrig. Zumindest legt schon einfache Mathematik so etwas nahe. Solch mathematisches Den-

ken führt auch zu der Formel: Je größer der Reichtum weniger, um so größer sind Armut und Elend der vielen. Ein grenzenloses Wachstum gibt es demnach real nicht, sondern besteht nur in der Fantasie. Warum aber so ein Märchen? Welche Ziele werden damit verfolgt? Es geht dabei um die Verteilung. Setzt sich die Erkenntnis von der Beschränktheit der Ressourcen durch, lässt sich ein Verteilungskampf wohl kaum vermeiden. Die Frage, die sich für uns stellt: Wie können Bildung und Erziehung langfristig dazu beitragen, einen rücksichtslosen Verteilungskampf zu verhindern?

Kapitalismus ist ein Garant für Freiheit, darüber sollten wir uns einig sein. Der Begriff "Freiheit" wurde zu allen Zeiten missbraucht. Dabei ist es logisch: Freiheit hat da ihre Grenzen, wo sie die Freiheit der Mitmenschen einschränkt. Überschreitet der Freiheitsanspruch Einzelner diese Grenze, ist Freiheit für die Mitmenschen nicht mehr gegeben. Damit wurde der Begriff Freiheit zum „absurdum“ geführt. Die beste Definition von Freiheit entstammt der Französischen Revolution. "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit." Diese drei Begriffe bilden ein Junktum – eines ist ohne das andere nicht möglich. Wir fragen uns: Endet die Freiheit kapitalkräftiger Mitmenschen da, wo sie die Freiheit der Mitmenschen einschränkt?

Man fragt sich natürlich, warum hier der Begriff von Freiheit derart missbraucht wird. Durch einiges Nachdenken wird der Sinn solchen Tuns erkennbar.

1. Freiheit ist die positive Emotion für jeden Menschen schlechthin. Sie wird als etwas Gutes, Erstrebenswertes empfunden und mit diesem Begriff Verknüpftes meist kritiklos positiv unterlegt übernommen.
2. Der so verstandene Begriff von Freiheit ermöglicht es, dass einige wenige Menschen über fast alles Kapital und fast alle Ressourcen der Erde verfügen. Dass den Mitmenschen dadurch jegliche Freiheit genommen und diese zu Wirtschaftssklaven werden, wird den wenigsten Menschen bewusst. In den USA ist es zur Tradition geworden, Menschen als Wirtschaftssklaven zu halten. Diese Wirtschaftssklaven behaupten gleichwohl, sie seien frei und lebten in

einem freien Land. Dies zeigt deutlich, wie sehr sich ein absurder Begriff von Freiheit durchgesetzt hat. Dessen Bedeutung: exklusive Freiheit für "Spitzenverdiener" und "Kapitaleigner".

Globalisierung ist gut für alle! Wieder ist es eine grenzenlose Freiheit die propagiert wird. Diesmal für Waren und Dienstleistungen. Inzwischen haben wir hoffentlich begriffen: Grenzenlose Freiheit bedeutet in Wirklichkeit Unfreiheit für all diejenigen, die nicht zu den Eliten dieser Welt zu rechnen sind. Dies ist auch nicht anders, wenn von grenzloser Freiheit für Warenverkehr und Dienstleistungen die Rede ist.

Waren herzustellen und Dienstleistungen zu erbringen bedeutet: Arbeitsplätze für die, welche diese Waren herstellen oder die Dienstleistungen erbringen. Arbeitsplätze sind im wirtschaftlichen Sinne ein Kostenfaktor. Wirtschaftlich sinnvoll ist es, Kosten zu senken und Gewinne zu erhöhen. Daraus ergibt sich, dass es wirtschaftlich sinnvoll ist, Waren oder Dienstleistungen mit möglichst wenig Arbeitsplätzen und geringsten Kosten herzustellen oder zu erbringen. Praktisch bedeutet das, dass es sinnvoll ist, Waren an den Orten herzustellen, wo die geringsten Löhne anfallen. Dazu mit modernsten Produktionsmitteln, um möglichst wenig Arbeitsplätze zu benötigen. Ist das etwas, was unsere Gesellschaft eher fördert oder sie zerstört. Wie wirkt diese Erkenntnis auf junge Menschen? Es gibt weltweit mehr Menschen, die arbeiten müssen, als zur Herstellung aller Waren und Dienstleistungen benötigt werden.

Angebot und Nachfrage regeln angeblich den Preis im freien Spiel der Kräfte. Wieder wird der Begriff Freiheit ins Spiel gebracht. Betrachten wir uns dieses freie Spiel der Kräfte, wenn es um Öl, Gas, Strom oder sauberes Wasser geht. Da ist es schnell mit einem freien Spiel der Kräfte vorbei. Auch dann, wenn es um die gigantischen Preisnachlässe geht, die Mamutkonzerne aufgrund ihrer Kapital- und Wirtschaftsmacht erhalten. Kleine Unternehmen können nur in unwesentlichen Nischen bestehen. Da ist kein freies Spiel der Kräfte, sondern exklusive Freiheit für eine kapitalkräftige Elite.

Mit all diesen Einflüssen sollten junge Menschen umzugehen lernen. Aber, wie kann man Zusammenhänge aufzuzeigen und deutlich machen, ohne junge Menschen gewaltbereit werden zu lassen? Ich denke, dass dieses auch Gegenstand von Bildung und Erziehung sein sollte. Dies auf eine Weise, die den jungen Menschen dabei hilft, mit diesen Gegebenheiten fertig zu werden. Die jungen Menschen brauchen Hilfe, um mit diesen Einflüssen fertig zu werden.

